Dienstag, den 19. Dezember 1933.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis:
Für Brasilien jährlich . . . . . 13$000
Fürs Ausland jährlich . . . . . 28$000
Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man A redacção do „DER KOMPASS"
Caixa do Correio 4 — Curityba — Estado do Parana
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio 103.
Anzeigenannahme bis 1 Uhr nachm. an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung.
Kleine Anzeige für einmal 3$000, jedes weitere Mal 1$500
Annahmestellen außerhalb Curitybas bei den Agenten.
Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doetzer.

Der Kompaß

Curityba - Staat Parana - Brasilien

32. Jahrgang. Nr. 143

Magen und Eingeweide!

Behandlung nach modernstem Verfahren, speziell der Magengeschwüre und des Zwölffingerdarms ohne Operation. Neues Verfahren zur Erkennung der Krankheit und Behandlung des Magens bei zu starker Magensäure — Durchfall — Kolik — Dysenterie — Entleerung des Zwölffingerdarms für die Diagnostik und Behandlung der kranken Leber. **Hämorrhoiden** werden ohne Operation u. schmerzlos radikal beseitigt.

Dr. Mendes Araujo
Avenida João Pessoa 68. Von 2—6 Uhr.

Geschäftsführer Fritz Winters

Amerika und der Rätebund.

Die Einigung zwischen dem russischen Außenminister Litwinoff und dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt, die in Washington vollzogen wurde, kann sehr große wirtschaftliche und politische Auswirkungen haben. Dies soll ja wohl auch der eigentliche Zweck der Aussöhnung zwischen der Sowjetunion und Dollar-Amerika sein. Daß sich in diesem Falle zwei Mächte, die von Natur aus schärfste Gegner sein müßten — Bolschewisten und Großkapitalisten — freundschaftlich zusammensetzten und ein Abkommen für Frieden und gemeinschaftliche Arbeit trafen, mag manchen befremden.

Dennoch ist es nicht erstaunlich; denn beide sehen die Dinge dieser Welt sehr materialistisch, und beide bedürfen einander, — wenigstens im jetzigen Augenblick der weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Lage. Beide befinden sich in ernster Krise, beide brauchen Ausfuhr und Austausch wichtiger Güter ihres Lebensbedarfs, beide sind Rohstoffgebiete von unerschöpflichem Reichtum, beide ergänzen einander und beide brauchen einander in den von ferne drohenden Auseinandersetzungen mit der gewaltig sich reckenden und streckenden Großmacht Asiens: Japan.

Einige japanische Staatsmänner lassen zwar eifrig erklären, daß man bei ihnen die „Wiederherstellung normaler Beziehungen" zwischen Amerika und Rußland begrüße, aber — unter sich werden sie es nicht leicht nehmen, daß Japan von jetzt ab weder nach der russischen noch nach der amerikanischen Seite irgendwie aggressiv werden kann, ohne einen zweiten sehr ernsten Gegner in der Flanke zu haben.

Was die russisch-amerikanische Zusammenarbeit für den Weltwirtschaftsmarkt bedeuten wird, ist noch nicht abzusehen. Es kann sich mancherlei ereignen, was die ganze Aufmerksamkeit und die vertrauensvolle wirtschaftliche Solidarität der heute noch durch politisches Mißtrauen entzweiten europäischen Völker notwendig macht. Vielleicht wird sich zeigen, daß der Staats-Kapitalismus Moskaus und der Privat-Kapitalismus Amerikas viel mehr Berührungspunkte haben, als es nach der Schlagwort-Antithese Bolschewismus-Kapitalismus auf den ersten Blick scheinen mag.

Aus Washington wird eine sehr nüchtern und sehr harmlos klingende Erklärung über die nächsten Schritte und den Sinn des Abkommens mitgeteilt. Sie lautet:

„Das Staatsdepartement benachrichtigte die sowjetrussischen Konsuln in Chikago Seattle, daß ihre Exequaturen nunmehr endgültig beendet seien. Gleichzeitig wurde allen amerikanischen Missionen gebraktet, die normalen freundschaftlichen Beziehungen zu ihren sowjetrussischen Kollegen aufzunehmen. Die amerikanische Regierung wird gegen die sich in den Vereinigten Staaten aufhaltenden Russen, die aus Rußland ausgewandert sind, keinerlei Schritte unternehmen. Litwinoff hat erklärt, daß er sie nicht als russische Staatsbürger betrachten werde, daß sie also einstweilen staatenlos bleiben. Die Verhandlungen mit Litwinoff über die Schuldenfrage und über Handelskredite werden von jetzt ab von William Bullitt, dem amerikanischen Botschafter in Moskau, geführt. Die hiesige Presse steht der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern durchaus zustimmend gegenüber. Sie hält die Wiederaufnahme der Beziehungen zwar nicht für ungeheuer wichtig, hält sie aber immerhin für ungefährlich und für eine werte Beendigung eines anormalen Zustandes, der wohl amtliche als auch gut unterrichtete Privatkreise sind der Ansicht, daß bei den Verhandlungen Fragen der großen Politik nicht berührt worden seien. Es habe sich vielmehr um das Bestreben Präsident Roosevelts gehandelt, den amerikanischen Außenhandel möglichst zu fördern und zu gegebener Zeit mit Sowjetrußland und anderen Weltländern zu einer Einigung über die Frage der Verminderung der Anbauflächen zu gelangen."

Der Bau der Ozean-Inseln.

Wie wir in voriger Nummer berichteten, macht Amerika mit dem Bau von schwimmenden Inseln im Atlantischen Ozean ernst. Mit der Fertigstellung einer ersten Versuchsinsel soll sofort begonnen werden, um schließlich auf der Strecke Bergen – Spanien alle 500 Meilen eine Insel zu verankern, so daß dann der regelmäßige Flugverkehr aufgenommen werden kann.

Zu dem Projekt wird aus Washington gemeldet:

„Hinter dem Plan steht die amerikanische „Gesellschaft für künstliche Inseln", die die Patente des Amerikaners E. R. Armstrong über die Einrichtung schwimmender Stahlinseln im Atlantik ausnutzen will. Angeblich ist keineswegs beabsichtigt, für amerikanische Luftverkehrsgesellschaften ein Monopol für den Flugverkehr Amerika Europa einzurichten. Man will vielmehr die Inseln gegen entsprechende Landegebühren allen Bewerbern zur Verfügung stellen und hofft, daß hierdurch viele europäische Luftfahrtgesellschaften veranlaßt werden, ihr Streckennetz auch auf einen Dienst nach Amerika auszubauen. Die Flugin seln sollen sich nämlich durch Einnahmen aus Start- und Landegebühren sowie durch die Verpachtung von Hotels und Restaurationsbetrieben auf den Inseln erhalten. Für die Stahlindustrie würde die Ausführung von fünf solcher Inseln, die im Abstand von je 500 Seemeilen die Flugbrücke über den Atlantik darstellen sollen, einen Auftrag auf rund 125 000 Tonnen Material darstellen.

Die von Armstrong vorgeschlagene Konstruktion weist Landeplätze von etwa 400 Meter Länge und 100 Meter Breite auf, die etwa 30 Meter hoch aus dem Wasser ragen. Sie ähneln etwa einem modernen Flugzeugmutterschiff. Unterhalb der großen Start- und Landeplattformen sind Hallen, Reparaturwerkstätten und Tanklager vorgesehen. Das Personal einer Flugin el soll etwa 125 Mann betragen. Mit gewaltigen Stahlkabeln wird die Insel an einem 1500 Tonnen schweren Anker auf dem Grunde des Ozeans festgelegt.

Dieses Projekt soll 10 000 Arbeitern Beschäftigung für mindestens zwei Jahre geben. Es wird zunächst beabsichtigt, eine Insel zu errichten und dann umfangreiche Probeflüge durchzuführen, ehe man an die weitere Ausführung des riesigen Planes gehen will. Roper ist bereits um die Zuteilung der notwendigen Geldmittel aus dem vom Kongreß bewilligten Wiederaufbaufonds eingekommen.

Dieses Projekt beweist im Zusammenhang mit dem großen Erkundungsflug Lindberghs, daß von amerikanischer Seite jetzt die größten Anstrengungen gemacht werden, um das Problem eines regelmäßigen Luftverkehrs über den Atlantik seiner Lösung näherzubringen, zumal die Kündigung des portugiesisch-französischen Abkommens den Weg über die Azoren frei gemacht hat. Wenn die amerikanischen Versuche mit der schwimmenden Insel beginnen, wird es interessant sein, die dabei gemachten Erfahrungen mit denen zu vergleichen, die die Deutsche Lufthansa im Südatlantik mit ihrem schwimmenden Flugstützpunkt „Westfalen" gemacht hat. Vielfach steht man bekanntlich auf dem Standpunkt, daß bewegliche Flugstützpunkte unbeweglichen Fluginseln vorzuziehen seien. Denn ein Dampfer kann dem herannahenden Flugboot entgegenfahren, er kann ihm bei Notlandungen zu Hilfe eilen, was bei einer unbeweglichen Insel nicht in Frage käme. Vor allem aber stehen die verhältnismäßig niedrigen Kosten eines schwimmenden Flugstützpunktes in gar keinem Verhältnis zu den Millionenbeträgen, die der Bau einer fest verankerten schwimmenden Insel erfordert. Ueberdies bleibt aber, wie alle diese Versuche auch ausfallen mögen, das Endziel immer die Schaffung eines Transozeanflugbootes, das der Stützpunkte nicht bedarf, sondern den Ozean ohne Zwischenlandung überqueren kann".

Meteorkatastrophe in Grönland.

Das Fehlen einer stichhaltigen Erklärung für das Erdbeben, das Ende November in Grönland in Begleitung einer starken Flutwelle auftrat, hat die Gelehrten auf den Gedanken gebracht, daß diese Störung durch einen riesigen Meteorstein verursacht wurde. Es mag dabei daran erinnert werden, daß die Störung so ernst war, daß die seismographischen Registrierinstrumente ein Erdbeben von ungewöhnlicher Heftigkeit verzeichneten. Als Epizentrum dieses Bebens wurde die Baffin Bay in Grönland vermutet, die aber 5 000 Kilometer von dem Zentrum der nächstliegenden Erdbebenwelle entfernt ist. Die führenden Gelehrten Englands haben die Hypothese eines gewaltigen Meteoreinschlages unterstützt. Meteore treten in die Erdatmosphäre mit einer Geschwindigkeit ein, die zwischen 15 – 70 Kilometer in der Sekunde schwankt, eine Geschwindigkeit, die freilich durch den Widerstand der Luft erheblich herabgesetzt wird.

Am 30. Juli 1908 sahen Eingeborene von Mittelsibirien einen großen Körper wie ein Blitz vom Himmel rasen und hörten bald darauf ein ohrenbetäubendes Donnergeräusch. Im letzten Jahre gelang es einem russischen Gelehrten, die Einschlagsstelle im Jenissei-Gebiet festzustellen, wo der Wald im Umkreis von 50 Kilometern verwüstet war. Vor einem Jahre wurde in Lissabon ein Meteor beobachtet, das nach der Berechnung der Gelehrten aus einer Höhe von 80 Kilometern über der Stadt mit dem Donnergeräusch in den Ozean fiel. Nach Ansicht hervorragender Forscher fängt die Erde zeitweise neben den kleinen Sternschnuppen auch große Meteore ein, als Reste zertrümmerter Sternsysteme.

Der bekannte englische Gelehrte Richard Gregory hält im vorliegenden Falle es durchaus für möglich, daß ein Riesenmeteor in arktischen Gebieten niedergegangen ist. Er hält es für wahrscheinlich, daß der Meteorstein ins Meer gefallen ist und eine Flutwelle verursacht hat, wie sie auch bei Erdbeben auftreten. Eines der größten Meteore, die man kennt, wurde vor etwa 25 Jahren in Grönland gefunden. Ein großes Meteor vermag nach Ansicht Gregory's die Wirkung eines Erdbebens auszuüben, wie auch der im Jahre 1908 in Sibirien niedergegangene Himmelskörper bewiesen hat. Deutsche Seismographen verzeichneten damals die Erderschütterung, selbst die Luftdruckwelle des Meteors konnte in Deutschland und England gemessen werden.

Die Vermutung, daß es sich in dem Falle der kürzlichen grönländischen Beben nicht um Erdbeben, sondern um das Aufprallen eines Meteors auf die Erde gehandelt habe, wird auch von anderen namhaften Gelehrten Englands vertreten. Inzwischen hat man in Grönland, wie aus Godhavn gemeldet wird, ein neues starkes Erdbeben verzeichnet. Es wurde zwar kein Schaden angerichtet, aber das Beben war auch hier von einer außerordentlich hohen Flutwelle begleitet.

Sie wollen erschossen werden.

Das nachstehende erschütternde Kapitel entnehmen wir dem österreichischen Kriegsbuch „Armee im Schatten. Die Tragödie eines Reiches" von Dr. Bodo Kattenbock (Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck). Es gibt einen aufschlußreichen Einblick in die grauenhaften Verhältnisse, unter denen die österreichischen Truppen in den Karpathen dem Anprall der russischen Dampfwalze standhalten mußten.

„Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst, meine Leute haben nichts zu essen."

Hauptmann von Kopenhagen wirft einen raschen Blick auf Terzy.

„Hochverehrter Herr Fähnrich", beginnt er mit salbungsvollem Hohn, „ich bin todunglücklich darüber. Ich werde unsere Bedienung anweisen, ab morgen jedem Mann ein ordentliches Frühstück zu servieren. Ich denke, so etwa um neun oder zehn Uhr, wenn alle aus den Betten gekrochen sind. Meinetwegen können sie sich das Frühstück auch an das Bett bringen lassen. Warum soll es ein braver Soldat nicht auch einmal gut haben?"

Terzy steigt das Blut in den Kopf. Er beißt sich auf die Lippen.

Kopenhagen fährt freundlich lächelnd fort: „Es ist mir außerordentlich schmerzlich, hochverehrter Herr Fähnrich, daß seit einigen Wochen leider Unregelmäßigkeiten in der Verpflegung eingetreten sind. Auf derselben Straße, auf der noch vor kurzem zwei Pferde im Dreck und Schlamm ersoffen sind, auf dieser selben Straße hat man seither auf einer Strecke von nur fünftausend Metern über zweitausend krepierte Pferde eingescharrt. Durch solche Verhältnisse ergibt sich eine unliebsame und" — Hauptmann von Kopenhagen macht eine verbindliche Verbeugung — „eine mir höchst peinliche Verzögerung im Zuschub. Ich wäre Dir dankbar, hochverehrter Herr Fähnrich, wenn Du die Freundlichkeit haben wolltest, Deinen Leuten zu sagen. —"

Plötzlich reißt der spöttisch-liebenswürdige Ton ab. Mit schreiender Stimme fährt Kopenhagen fort:

„— daß sie alle miteinander krepieren können! Aber sie sollen das Maul halten! Herr, ich habe nichts zum Fressen. Grabt Wurzeln unter der Eisdecke hervor, wenn Ihr was haben wollt! Frißt das Blech der Konservenbüchse, wenn Euch die gute Luft nicht genügt! Frißt Patronenhülsen, wenn Ihr Hunger habt! Tut, was Ihr wollt. Aber laßt mich in Ruhe! Ich hab' nichts, ich hab' nichts!"

Hauptmann von Kopenhagen ringt mühsam seine Erregung nieder. Dann fährt er ruhiger fort:

„Ich kann nicht helfen, Terzy! Der Nachschub versagt. Der Winter — der Winter — der verdammte Winter. — Mein Gott, wann hört dieses Elend endlich auf! — Weißt Du, was vor zwei Tagen geschehen ist:

Beim Schützenregiment 21 wurde die ganze Schwarmlinie, Mann für Mann, morgens tot aufgefunden. Erfroren! Stillschweigend, ohne ein Wort zu sagen, erfroren! — Gegen dreißig Grad Kälte seit Wochen, dabei seit dreißig Tagen nichts Warmes im Leib.

Innerhalb dreier Tage haben unsere Divisionen von 14 000 Mann auf 11 000 Mann verloren. Trägerkolonnen blieben unterwegs im Schnee liegen und erfrieren. Wir erfrieren noch alle miteinander!"

Terzy bleibt einen Augenblick stumm, dann meldet er:

„Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst, acht Mann meines Zuges tot durch Erfrieren!"

Kopenhagen faßt sich. „Ich wußte, daß es auch bei uns kommen würde."

„Herr Hauptmann, ich melde gehorsamst, ein Mann meines Zuges tot durch Selbstmord!"

Kopenhagen ist wieder ganz Ruhe. „Auch das mußte kommen! — Was machen die andern?" —

„Sie sitzen da und heulen und weinen wie kleine Kinder, die sich nicht mehr zu helfen wissen. — Sie sagen, man solle sie erschießen."

„Was sollen wir tun, Terzy?"

„Ich weiß es nicht, Herr Hauptmann!"

„Hast Du etwas zum Essen, Terzy?"

„Nein, Herr Hauptmann!"

„Hast Du Hunger, Terzy?"

„Ja, Herr Hauptmann!"

„Ich hab' nichts, Terzy! Hätte ich, was ich wollte, ich würde selber zu allen hinausgehen und mit beiden Händen austeilen. Nehmt, meine braven Burschen! Nehmt und eßt, soviel Ihr wollt! Nehmt, meine lieben Kinder! Heiße Würstchen gefällig? Doch eßt langsam! Euer Magen ist so herrliche Dinge nicht mehr gewohnt. — Wer wünscht noch ein Stück von diesem schönen durchwachsenen Speck? Wer will noch ein Schaleri heißen, weißen Kaffee? Da, Janes, nimm Dir dieses große Stück Zucker dazu? Habt Ihr auch etwas zum Rauchen? — Hier! Schmalspurige, Titular-Memphis, Aegyptische. — Alles würde ich austeilen, Terzy! Und lachen würde ich dazu, Terzy! Voller Freude würde ich lachen. — Aber ich hab' nichts, Terzy, nichts, nichts!"

Und der k. u. k. Hauptmann von Kopenhagen schlägt die Hände vors Gesicht.

Inland

Curityba. Salvador Baldi hat in seinem Geschäfte in der Rua Garibaldi einen 10$-Schein erhalten, der ihm verdächtig vorkam. Er suchte die Kundin auf, von der er den Schein erhalten hatte, und begab sich sodann zur Bank, die den

---

Die Frau im Sarkophag.

Kriminalroman von Gerald Cumberland. 7

Unwissentlich hielt er inne, um sie näher anzusehen, da selbst nur der vorüberhuschende Blick ihm gesagt hatte, daß da etwas besonderes war. Zwei Gesichter sahen ihn an — zwei Frauengesichter. Beide standen nebeneinander mit untergehakten Armen; beide hatten das Antlitz von Lilian Malory. Beide hatten das Gesicht der einbalsamierten Frau in der Truhe aus Zypressenholz. Eine Sekunde später war ihm auch schon klar, wie dumm er gewesen war. Lilian und die ermordete Frau — aber war sie wirklich ermordet? — waren Schwestern — Zwillinge. Das hätte er vor Stunden schon erraten müssen, im gleichen Augenblick, als er Lilian auf dem Kirchhofe begegnet war.

Wie lange er da stand und auf die Photographie starrte, wußte er nicht; aber plötzlich wurde ihm klar, daß sein Benehmen der Dame, der er soeben seinen ersten Besuch gemacht hatte, recht eigenartig vorkommen mußte.

„Eine seltsame Photographie," bemerkte er mit leiser Stimme. „Ist die — die andere Dame Ihre Zwillingsschwester?"

Er erhob seine Augen zu Lilian, und augenblicklich bedauerte er beides, seine Bemerkung und seine Frage, denn ihr Antlitz hatte eine vollkommene Wandlung durchgemacht. Ihr Blick durchdrang ihn dermaßen, daß er meinte, sie wollte die tiefsten Geheimnisse seiner Seele erforschen. Er bebte direkt von ihr zurück. Dieses freundliche schöne Angesicht war plötzlich streng, argwöhnisch, unablässig forschend und suchend.

„Was haben Sie mich gefragt?" rief sie, heftig am ganzen Körper zitternd.

Er konnte seine Frage nicht wiederholen; so hatte die Furcht ihn gepackt.

Und als er still vor ihr stand, gelang es ihr, ihn mit einem Blick zu fesseln. Dem konnte er nicht standhalten; er ließ den Blick sinken, völlig beschämt. Er versuchte, sich zu bewegen, es ging nicht. Es war, als ob sie seine Willenskraft gelähmt hätte. Er gehörte nicht mehr sich selbst, er stand in ihrem Bann. Und er war völlig außer Fassung gebracht und beschämt.

„Sie sprachen von meiner Schwester," sagte sie heftig. „Jawohl, das taten Sie. Also, was wissen Sie von ihr? Denn Sie wissen etwas. Ich fühle das. Was ist es? Sagen Sie es mir."

Mit Anstrengung wandte er sein Haupt. Fast wollte er ihr erzählen, was er wußte. Aber ein Gefühl, sie vor etwas zu schützen, eine direkte Abneigung, ihr etwas zu sagen, von dem er genau wußte, welchen entsetzlichen Schreck es für sie bedeuten mußte, hielt ihn zurück.

„Ich weiß nichts von Ihrer Schwester," log er noch einmal, und haßte sich selbst, daß er veranlaßt war, sie zu täuschen, „wirklich, noch vor einer Minute wußte ich nicht einmal, daß Sie eine Schwester hatten."

„Gut, Herr Marim, wenn Sie es sagen —"

Damit verlor ihr Ton plötzlich seine Heftigkeit, eisig kamen die Worte aus ihrem Munde. Es war offensichtlich, sie glaubte ihm nicht.

„Ich sage es, weil es wahr ist. Ich schwöre Ihnen, daß, bevor ich dieses Zimmer betrat, ich nichts von Ihrer Schwester wußte. Wieso sollte ich es? Aber ich kann mir nicht helfen, ich sehe, daß Sie beunruhigt sind. Lassen Sie mich Ihnen helfen, sagen Sie mir, wie ich Ihnen helfen kann. Alles, was nur in meiner Macht steht, würde ich —"

Aber sie hielt ihn mit einer Handbewegung zurück. Inzwischen hatte sie ihre Ruhe wiedergefunden.

„Verzeihen Sie mir," stammelte sie, „ich g'aube, ich habe Ihnen unrecht getan. Aber ich bin heute nicht ganz Herr meiner selbst. Meine Gefühle gehen mit mir durch. Es ist schon richtig, ich bin beunruhigt — und sehr geängstigt noch dazu. Es stimmt auch, daß ich nach Hilfe suche. Sie sind sehr gütig, daß Sie mir beistehen wollen, aber — ja —"

Ein Zug großen Leidens trat auf ihr Gesicht, als sie mit müder Hand sich das Haar aus der Stirn strich.

„Es ist mir nicht gut," sagte sie. „Sie müssen mich entschuldigen."

Er streckte seine Hand aus, und sie ergriff sie fest.

„Ich muß allein sein, um nachzudenken", murmelte sie, als sie ihm in die Diele hinaus folgte.

Diese wenig pathetischen Worte klangen noch in seinen Ohren, als er zum Bahnhof ging. „Ich muß allein sein, um nachzudenken." Sie entsprachen auch seinem eigenen Wunsche.

Wieder war es für ihn notwendig, seinen Standpunkt, seine Ansicht zu wechseln. Nur eine Erklärung gab es für Lilians Verzweiflung. Ihre Schwester wurde vermißt, und Lilian wußte nicht, wo sie war. Soviel war klar, ihr Verschwunden mußte erst neueren Datums sein, sonst wäre ihr Vater sicherlich vom Kontinent zurückgekommen, um der Sache nachzugehen. Soulgrave — jawohl — in ihm war mindestens der Mitwisser des Geheimnisses gefunden.

Einen Augenblick unterlag Marim fast der Versuchung, die ganze Affäre den Händen der Polizei zu übergeben, aber ein Augenblick der Ueberlegung zeigte ihm schon, daß das doch nicht ratsam war.

So, wie es jetzt stand, war er schon mit in die Affäre verwickelt. Wenn er jetzt zur Polizei ginge, würde man ihn sofort fragen, warum er das Vorkommnis nicht früher gemeldet hatte. Sein Benehmen würde zum mindesten sehr verdächtig erscheinen, wenn nicht gar belastend, und kaum bestand ein Zweifel, daß man ihn festnehmen würde. Vor einer Festnahme fürchtete er sich nicht, aber jetzt in diesem Moment festgenommen zu werden, würde ihm zu ungelegener Zeit kommen. Auf jeden Fall fühlte er, daß er ohne Hilfe der Polizei besser weiterkommen würde. Schließlich hatte er den Leichnam identifiziert, und zwar bereits vierundzwanzig Stunden, nachdem er von seiner Existenz überhaupt erfahren hatte. Das war alles in allem kein Durchschnittserfolg.

So begann er wieder Vertrauen zu sich selbst zu finden. Als er schließlich sein Haus erreichte, hatte er alle Gedanken auf Wanderschaft geschickt — mit Ausnahme der, die sich mit Lilian beschäftigten. Die Erinnerung an ihre Schönheit, ihre Sorge und ihre Unruhe und ihre halb freundschaftliche, halb argwöhnische Haltung ihm gegenüber erregten ihn tief. Er verweilte bei jedem Wort, das sie gesprochen hatte. Voll innerer Erregung rief er sich jede Gemütsbewegung zurück, die ihr Gesicht wiedergespiegelt hatte. War das der Anfang der Liebe? fragte er sich selbst. Und eine Sekunde später hatte ihm sein Herz schon die Antwort gegeben. Er fühlte, daß er um Lilians Willen sein Leben hingeben würde.

4.

Es gibt Menschen, deren Leben über jeden Verdacht erhaben ist. Ihre Namen allein gelten als Exkpfeiler und Stützen der Gesellschaft. Sie sind geboren, sie leben und sterben in einer Atmosphäre von so großer Lauterkeit, daß es eine völlige Unmöglichkeit ist, sie sich in einer Lage vorzustellen, die auch nur im geringsten Grade kompromittierend sein könnte.

Solch eine Persönlichkeit war Mandelburg Measures, der so ungemein belesene und weit bekannte Aegyptologe. Wo er auch hinkam, in jeder Landeshauptstadt Europas wurde er wegen und nimmer in dem kellerartigen Arbeitszimmer von Mandelburg Measures. Trotzdem schien er seiner großen Gelehrsamkeit und seines unablässigen Forscherdranges geehrt. Anders wie die meisten berühmten Leute hatte er sich nie nach Ruhm gedrängt; ohne sein Zutun hatte man ihn damit umwoben. Sein einziger Ehrgeiz war, soviel wie möglich zum Wissen der Welt beizutragen. Seine Feinde sogar erklärten, daß er in einem richtigen Forscherwahnsinn befangen sei: auf der anderen Seite erklärten seine Freunde, daß niemand solch ein selbstloses Leben führe, wie dieser Mann.

Wasserburg, sein Haus in Chelsea, hatte nicht die geringste Beziehung zu seiner Bezeichnung; weder eine Burg noch ein großes Wasser waren sichtbar. Es war ein uraltes Haus mit großen Räumen und schmalen Fenstern. Mehr als die Hälfte der zwanzig Zimmer waren mit allem möglichen alten Gerümpel angefüllt. Abfälle und Ueberreste von Dingen, die Measures in seinem langen Leben auf seinen Forschungsreisen im fernen Osten aufgestöbert hatte. Die Leute fanden Measures recht exzentrisch, er, der einsame Mann, lebte in einem so großen Hause ganz allein, nur von einem Bedienten versorgt. Auch führte er kein geselliges Leben. Niemals nahm er eine Mahlzeit außerhalb des Hauses ein oder wohnte irgend welchen Vorlesungen oder Vorträgen bei. Zu sich Leute einzuladen — das gab es überhaupt nicht. Alle Stunden seines Lebens waren nur der Arbeit gewidmet. Nichts außer ihr galt ihm sonst irgend etwas.

Eines Nachmittags im Monat Mai saß er nun in seinem Arbeitszimmer in ernster Unterhaltung mit einem Mann, dessen Aeußeres wie auch Inneres die richtige Verkörperung des krassesten Gegensatzes zu Measures aufwies. Measures war klein, zusammengeschrumpft, schmal und trug eine Brille. Als er in seinem tiefen Sessel im Halbdunkel des Zimmers saß, sah er aus wie eine riesige Spinne, die in ihrem Netz hockt. Er war alt, man konnte ansehen, verbraucht und für die letzte Ruhe bald bereit. Aber in Wirklichkeit war ihm eine erstaunliche Lebendigkeit eigen. Er war ein Mann, der Müdigkeit nicht kannte, obwohl er mit verzehrender Leidenschaft arbeitete.

Sein Gefährte war jung, höflich und lässig, nach der letzten Mode gekleidet, ein Monokel blitzte im linken Auge, ein Flaneur aus dem modernen Westen Londons. Ihn vermutete man nie hier völlig zu Haus zu sein. Er war ein Mann, der sich überall mit größter Lässigkeit zu Hause fühlte.

„Sie sehen, mein lieber Herr Rewell, in dieser Lage befinden wir uns," sagte Measures mit einer erklärenden Handbewegung. „Mir scheint sie recht gefährlich."

Philipp Rewell lächelte, während er sich eine Zigarette anzündete.

„Ich gebe zu, daß wir etwas in Gefahr sind", sagte er. „Das sind Verbrecher immer."

Mandelburg Measures zuckte zusammen.

„Verbrecher, Herr Rewell?"

„Ach, Sie lieben dies Wort nicht gerade? Gut. Dann können wir es ja auch wechseln. Wir können uns auch Abenteurer nennen."

„Das scheint auch nicht viel besser."

„Gut, dann wählen Sie jede Bezeichnung, die Ihnen angenehmer ist — Volksbeglücker oder Wohltäter der Menschheit. Aber Worte, Herr Measures, können Tatsachen nicht hinwegleugnen. Ich wünschte, das ginge. Wir können uns selbst die Lichtbringer der Welt nennen, aber die Polizei von Scotland-Yard, da habe ich starke Bedenken. Scotland-Yard wird uns wohl doch nur als die Dämonen der Hölle betrachten. Das heißt, natürlich, wenn die Herrschaften es herauskriegen."

„Entdeckung, Herr Rewell, wäre gleichbedeutend mit Vernichtung."

„Ganz richtig. So ist es im allgemeinen immer. Und in unserem Falle ganz bestimmt."

Measures schauerte vor Kälte, obgleich es ein warmer Maientag war. Furchtsam sah er sich um. Das große kellerartige Zimmer war von elektrischem Licht beleuchtet, denn die Fenster waren seit Jahren schon mit Holz verschalt worden. Das war eine Absonderlichkeit des berühmten Aegyptologen, der erklärte, alle Arbeit nur bei künstlichem Lichte leisten zu können. Er behauptete, daß er seine Gedanken viel besser und leichter konzentrieren könne, wenn das Tageslicht und die Umwelt völlig ausgeschaltet waren.

„Nun sagen Sie mir, Herr Rewell — wie stehen die Chancen? Inwieweit ist die Entdeckung möglich?"

„Ah, so bestimmt kann ich Ihnen das nicht verraten. Von Mathematik habe ich keinen Schimmer. Und hier sind so viele unbekannte Faktoren, die mit in Rechnung gesetzt werden müssen.

(Fortsetzung folgt).

Incomodos Femeninos -- UTEROGEROL

Schein als ungültig erklärte und vernichtete. Der Geschäftsmann hat nun die Polizei gebeten, sich der Sache anzunehmen.

— **Zigeuner.** In Barra da Areia, Munizip Prudentopolis, haben sich seit einigen Wochen Zigeuner niedergelassen. Da seitdem Tiere von der Weide und allerhand Gegenstände aus Haus und Hof verschwinden, hat man aus Curitiba polizeilichen Schutz erbeten.

— **In Campinas do Pupos** kam es am 12. ds. zu einer heftigen Schießerei, wobei Pedro Romario schwer verwundet wurde.

— **General Eurico Dutra,** Direktor des Militärflugwesens, ist am 15 ds. mit einem Waco-Flugzeug nach Curitiba geflogen, um das 5. Fliegerregiment in Bacacheri zu inspizieren.

— **Der österreichische Gesandte,** Herr Minister Dr. Anton Reischek, ist mit Frau Gemahlin am Freitag letzter Woche zum Besuche in Curitiba eingetroffen. Der Besuch trägt nicht offiziellen Charakter. Wir heißen Se. Exzellenz recht herzlich willkommen.

— **Goldene Hochzeit.** Herr Gotthardo Baer und Frau Carolina Baer, wohnhaft im Batel zu Curitiba, feierten am 16. ds. im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel das Fest der goldenen Hochzeit. Vor einem halben Jahrhundert haben sie in Curitiba den Bund fürs Leben geschlossen und erfreuen sich beide auch heute noch einer ausgezeichneten Gesundheit und Gelstesfrische. Herr Baer steht noch täglich vor dem Schmiedefeuer und der Drehbank in seiner Werkstatt, während Frau Carolina rüstig und wohlgemut die Wirtschaft führt. Wir entbieten dem verehrten Jubelpaare noch nachträglich unsere aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche. Möge ihnen beiden ein noch recht langer und heiterer Lebensabend in Gesundheit, Glück und Zufriedenheit beschieden sein!

— **Mustermesse.** Die riograndenser Ausstellungshalle soll am 30. Dezember eröffnet werden.

Da auch einige andere Ausstellungshallen infolge schlechter Witterung nicht mehr rechtzeitig fertig gestellt werden konnten, hat die Ausstellungskommission die Messe-Eröffnung, die ursprünglich heute, den 19. Dezember, erfolgen sollte, auf 30. Dezember verlegt. Eine weitere Hinausschiebung soll nicht mehr erfolgen.

Mit der Einrichtung der fertigen Pavillons ist bereits begonnen worden. Auch die sonstigen Arbeiten nehmen einen rüstigen Fortgang.

— **Der Conselho Consultivo** hat einstimmig die Wiedereinstellung der entlassenen Angestellten befürwortet. Es soll zu diesem Zwecke eine Kommission mit dem Studium der Akten betraut werden, damit die in ihren Rechten geschädigten Angestellten unverzüglich wieder in ihre Rechte eingestellt werden, zu welchem Zwecke dem Herrn Interventor im Bedarfsfalle außerordentliche Kredite eingeräumt werden sollen.

— **Konferenz mit dem Bundespräsidenten.** Die paranaenser Deputierten Dr. Antonio Jorge Machado Lima, Oberleutnant Idalio Sardenberg und Oberstleutnant Plinio Tourinho sind am 15 ds. von Herrn Getulio Vargas zu einer Konferenz über die paranaenser Interventorfrage empfangen worden.

Das Direktorium des Partido Social Democratico von Paraná hat an Dr. Antonio Jorge Machado Lima telegraphiert und ihm sein Befremden über das Vorgehen ausgesprochen. Die große Mehrheit der paranaenser Wählerschaft stehe mit der Partei hinter Herrn Manoel Ribas. Eine Frage der paranaenser Interventorschaft bestehe nicht. Der Deputierte wird gebeten, mitzuteilen, ob er rein persönlich oder als Mitglied der Parteivertreter gehandelt habe.

— **Der Rotary Club** will sich am diesjährigen Weihnachtsfeste besonders der kleinen Zeitungsausträger und Schuhwichser annehmen. Jeder von ihnen soll mit einem wasserdichten Mantel, einem Paar Schuhe und einem Hute bedacht werden. Außerdem sollen sie am 24. ds. mittags 12 Uhr im Graciosa-Park ein Frühstück erhalten. Spezialbonds sollen die kleinen Gäste mittags 11 Uhr an der Praça Tiradentes aufnehmen und nach Juvenê hinausbringen.

— **Todesfall.** Gestern starb Herr Ludolfo Kalckmann im Alter von 61 Jahren. Der Verstorbene besaß einen großen Bekannten- und Freundeskreis und erfreute sich hohen Ansehens. Er hinterläßt 6 Kinder. Die Beerdigung findet heute um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus, Rua Joahy Ecke Lamenha Lins, zum evangelischen Friedhof statt. Wir sprechen den trauernden Angehörigen unser aufrichtigstes Beileid aus.

Schwurgericht. Am Freitag stand Maximiliano Alves Machado vor den Geschworenen. Er ist mit 4 gegen 3 Stimmen freigesprochen worden.

Am Samstag fand keine Verhandlung statt.

Der Hafenbau Paranaguá. Am 4. ds. ist das Baggerschiff „Republica" aus Rio in Paranaguá eingetroffen. Es ist in Rio von der Firma Christiani & Nielsen aufmontiert worden und besitzt eine Saugpumpe, die auch für den Schuttransport benutzt werden kann. Die Saugpumpe, durch einen Motor von 440 PS betrieben, befördert durchschnittlich 4 000 cbm Schlamm und Erde pro Tag, was einer Stundenleistung von 400 cbm entspricht.

Die Baggermaschine ist am Kai verankert. Sie holt Sand, Schlamm und Erde vom Meeresboden herauf und befördert das Material mittels großer Tuben auf das aufzufüllende Gelände hinter den Kaimauern. Man glaubt aber, daß das durch die Ausbaggerung gewonnene Material zur Auffüllung nicht ausreichen wird. Wahrscheinlich muß noch Erde aus der Umgebung der Stadt herbeigeschafft werden.

Die Baggermaschine ist bereits in Betrieb. Ihre Arbeit wird von vielen Zuschauern mit großem Interesse verfolgt.

Naturalisierte Ausländer und der Militärdienst. Der Kommandant des 1. Rekrutierungsbezirkes in Rio, Major Raul Tavares, hat auf eine Anfrage, ob naturalisierte Ausländer militärpflichtig sind, folgende Auskunft erteilt:

1) Naturalisierte Ausländer waren in Brasilien immer der Militärdienstpflicht unterworfen. Wenn sie zu seiner Ableistung nicht einberufen wurden, dann deshalb, weil sie sich entweder nicht vorschriftsmäßig zur Stammrolle gemeldet haben oder weil sie als überzählig nicht ausgelost wurden, wie dies auch bei geborenen Brasilianern vorkommt.

2) Bezüglich der Wählerqualifikation gilt folgendes für naturalisierte und gebürtige Brasilianer:

a) wenn sie über 45 Jahre alt sind, können unbedenklich als vom Militärdienst entbunden erklärt werden, da Personen dieses Alters vom Militärdienst tatsächlich befreit sind.

b) wenn sie zwischen 30 und 45 Jahre alt sind, müssen sie sich bei der Junta de Alistamento Militar für die Rekrutierungsstammrolle melden, worauf sie dann automatisch als Reservisten 3. Klasse erklärt werden, womit der Militärdienst als erfüllt gilt;

c) wenn sie weniger als 30 Jahre zählen, müssen sie sich ebenfalls bei erwähnter Junta zur Rekrutierungsstammrolle melden und dann das Resultat der Auslosung abwarten. Werden sie aufgerufen, dann bleibt ihnen zur Erfüllung ihrer Militärpflicht nichts weiter übrig, als aktiven Dienst zu leisten. Werden sie nicht aufgerufen, dann gelten sie als Reservisten dritter Klasse, d. h. ihre Militärpflicht gilt als erfüllt.

Ein schwerer Unglücksfall wird aus Umbará gemeldet. Dort war der 24jährige Sebastião Pilato als Fuhrmann in der Serraria Pedro Claudino dos Santos angestellt. Am Freitagnachmittag sollte der junge Fuhrmann eine Fuhre Holz zur Serraria Bettega nach Portão bringen. Die Fuhre war bereits beladen, und Pilato suchte sie mittels eines Hebels festzuketten. Die straff gespannte elastische Stange entglitt aber seinen Händen und traf ihn mit solcher Wucht an Kopf und Brust, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Man brachte ihn sofort nach Curitiba zum Prompto Socorro, aber bereits um 6 Uhr abends starb er infolge Blutergusses im Gehirn. Dr. Masra Pedroso nahm noch in der Nacht die Obduktion im Nekrotorium vor, sodaß die untröstlichen Eltern die Leiche ihres Jungen mit nach Hause nehmen konnten.

Mit Hitler in Deutschland. Morgen, Mittwoch den 20. ds., finden im Palacio Theatro die Vorführungen der beiden großen deutschen Tonfilme statt: „Deutschland erwacht" und „Tag der nationalen Arbeit." Es sind insgesamt drei Vorstellungen vorgesehen:

nachmittags 2 Uhr für die drei hiesigen deutschen Schulen. Die Schüler versammeln sich entweder nachmittags 1 Uhr in ihren Schulen und werden dann durch ihre Lehrer zum Kino geführt, oder sie kommen mit ihren Angehörigen um 1½ Uhr direkt zum Palacio Theatro, woselbst von jeder Schule zwei Lehrpersonen den Eintritt überwachen. Die Nachmittagsvorstellung kann also auch von Angehörigen der Schulkinder mit besucht werden. Karten sind für diese Vorstellung nicht erforderlich, da seitens der Lehrkörper eine zuverlässige wirksame Kontrolle ausgeübt wird.

Am Abend finden sodann zwei Vorstellungen für Erwachsene statt, die erste um 7½ Uhr, die zweite um 9½ Uhr. Den Empfangs- und Ordnungsdienst hat die hiesige Ortsgruppe der N. S. D. A. P. übernommen. Kinder unter 14 Jahre haben keinen Zutritt.

Zu diesen Abendvorstellungen werden im Konsulat täglich von 9 bis 12½ Uhr vormittags und von 1½ bis 5 Uhr nachmittags sowie im Parteiheim der N S D A P, Travessa Marumby 79, Karten ausgegeben. Die Nachfrage nach Karten war schon vom ersten Tag an ganz überaus lebhaft, sodaß die beiden Vorstellungen mit tatsächlich bis auf den allerletzten Platz besetzten Häusern heute schon rechnen können. Wer daher noch keine Karte besitzt, der bemühe sich sofort darum, da diese wahrscheinlich bald restlos vergriffen sein werden.

Eine vierte Vorstellung erforderlich! Vorstehende Ausführungen waren bereits gesetzt, als uns vom Deutschen Konsulat die folgende Mitteilung zuging:

„Die dreimalige Vorführung der Tonfilme „Deutschland erwacht" und „Tag der nationalen Arbeit" im Cine-Theatro Palacio am morgigen Mittwoch genügt nicht ganz, um allen denjenigen den Genuß des Schauspiels zu ermöglichen, die es sehen wollten. Bis gestern, Montag Mittag, waren sämtliche Eintrittskarten vergeben. Deshalb hat das Deutsche Konsulat eine vierte Vorführung angesetzt auf Donnerstag um 2 Uhr im Cine-Theatro Palacio, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß es nicht möglich ist, für eine Abendvorstellung das Cine-Theatro Palacio oder ein anderes Lichtspielhaus zu bekommen. Eintrittskarten werden zu dieser vierten Vorführung am Donnerstag nicht ausgegeben, sondern die am Eingang des Cine-Theatro Palacio befindliche Kommission wird die Eintrittbegehrenden passieren lassen und den Eintritt sperren, sobald das Theater besetzt ist.

Im übrigen weisen wir nochmals darauf hin, daß die Vorführungen morgen, am Mittwoch, stattfinden: um 2 Uhr nachmittags für alle deutschen Schulkinder und deren Angehörige, dann abends um 7½ und 9½ Uhr. Der Einlaß zu der Vorführung um 9½ geschieht erst dann, wenn der Saal von den Besuchern der ersten Vorführung geräumt sein wird.

Ertrunken. Am Sametag begab sich in Ponta Grossa der Soldat des 13. Inf.-Regiments., Severino José Gonçalves, in Begleitung einiger Freunde zur Bahnbrücke über den Rio Verde, etwa 3 km von der Kaserne in Uvaranas entfernt, um daselbst ein Bad zu nehmen. Nachmittags 2 Uhr sprang er ins Wasser, machte einige Schwimmübungen und verschwand dann plötzlich in der Tiefe. Anfangs dachte man, er sei nur untergetaucht. Als er aber nicht mehr zum Vorschein kam, hat man nach ihm gesucht. Verschiedene Freunde gingen ins Wasser. Aber erst um 7 Uhr abends entdeckte Leutnant Großmann den Leichnam auf dem Grunde des Flußbettes. Mit großer Mühe wurde er geborgen und zur Kaserne nach Uvaranas gebracht. Severino José Gonçalves war 23 Jahre alt, aus Castro gebürtig und seit 9 Monaten beim Militär.

Die Aufhebung des Pachtvertrags der S. Paulo—Rio Grande-Bahn. Das Verkehrsministerium hat hierüber dem Bundespräsidenten eine Denkschrift überreicht, der wir folgendes entnehmen:

Eine natürliche Folge der siegreichen Revolution von 1930 sei die in den Klauseln 37 u. 80 des Konzessions- und Pachtkontraktes der São Paulo—Rio Grande-Bahn vorgesehene Besetzung der Paraná—Sta. Catharina-Bahn gewesen. Mit der Feststellung der Unregelmäßigkeiten im Bahnbetrieb und des schlechten Zustandes des festen u. rollenden Materials sei eine Sachverständigenkommission betraut worden, die anfangs 1930 die genannten Bahnlinien inspiziert habe. Auf Grund dieser Feststellungen seien inzwischen bereits verschiedene Maßnahmen getroffen worden.

Obwohl sich die Konzessionärin nach Klausel 34 des Kontraktes vom 24. Januar 1916 verpflichtet hatte, ständig für sorgfältiger gewissenhafte und rasche Beförderung der Passagiere, ihres Gepäcks, der Waren, Tiere und Wertobjekte zu sorgen, habe sie es dennoch unterlassen, rechtzeitig das dazu erforderliche Material anzuschaffen.

Daraus sei eine Transportkrise entstanden, die sich bis 1920 so verschärft habe, daß sich Produzenten und Industrielle veranlaßt sahen, selber rollendes Material zur Verfügung zu stellen, um den Verzögerungen im Versand ihrer Erzeugnisse vorzubeugen. Die Bundesregierung habe für die Amortisierung dieser von Privaten angelegten Kapitalien besondere Bedingungen aufgestellt. Die Amortisierung sollte entweder durch Annuitäten auf Rechnung der Betriebskosten oder durch 25% der von den Materiallieferanten zu zahlenden Frachten erfolgen.

Unter solchen Bedingungen seien 952 Waggons und 12 Lokomotiven angeschafft worden.

Da dieses so erworbene Material zur Normalisierung des Betriebs nicht ausreichte und außerdem auch Streckenbauten erforderlich waren, ist am 21. Januar 1921 eine Revision der Tarife und die Einführung einer 34%igen Zuschlagstaxe zugestanden worden.

Mit dem Ergebnis dieser neuen Einnahme, die bis 1929 mehr als 33 000 Contos betrug, sollte die Gesellschaft die erforderlichen Verbesserungen auf den Linien der dem Bunde gehörigen und seit 1910 verpachteten Paraná-Bahn vornehmen.

Nach Klausel 67 des Kontraktes von 1916 hatte sich die Bahn verpflichtet — gegen Verlängerung des Pachtkontraktes um 37 Jahre und Herabsetzung des Pachtzinses — 2½ Millionen Pfund Sterling für Verbesserungen aufzuwenden.

Die Herabsetzung des Pachtzinses habe in der Zeit von 1920 bis 4 Oktober 1930 insgesamt 8 876:873$884 betragen.

Selbst diese großen und stets wachsenden Vorteile haben die Gesellschaft nicht veranlaßt, ihre kontraktlich übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Sie hat in den 10 Jahren für Verbesserungen nur 303:373$517 (?) aufgewandt d. h. rund 20% der vorgesehenen Summe von 2½ Millionen £. Hätte man auch die übrigen 80% und die Einnahmen aus der Zuschlagstaxe pflichtgemäß für Verbesserungen angelegt, so hätte sich der Betrieb selbst ohne Einstellung der Privatwaggons normalisieren lassen.

Außer diesen Vergünstigungen habe die Gesellschaft aus der 6% Zinsgarantie in Gold bis einschließlich 1. Semester 1930 die beträchtliche Summe von 12 449 269 £ erhalten.

Aber die Verwaltung habe stets im krassen Gegensatz zu den empfangenen Vergünstigungen gestanden: Es fehlte an rollendem Material, der Betrieb war schlecht organisiert, und auch die Bezahlung des Personals entsprach nicht den Vorschriften.

Aus dieser Sachlage ergebe sich die Notwendigkeit, die Betriebskonzessionen zurückzukaufen und den Pachtkontrakt der Paraná-Bahn aufzuheben, weil nur so die Regierung sich vom Gewichte der Zinsgarantien befreien könne, die noch immer bis 1943 die beträchtliche Summe von 4 680 356 £ ausmache, und weil mit der Aufhebung des Pachtkontraktes der Paraná Bahn der ganze Ueberschuß eine öffentliche Einnahme bilde, die nach Instandsetzung der Linie im Jahresdurchschnitt über 5 000 Contos betragen werde.

Staat Santa Catharina.

Sta. Catharina-Eisenbahn. Auf letzten Sonntag, den 17. ds., war die Eröffnung der Strecke Riachuelo—Contras—Matador angesetzt. Wochentags verlassen die Züge auf der neuen Strecke früh 5 Uhr 10 Matador und kehren abends 8 Uhr wieder nach dort zurück. Mittwochs und Sonntags verkehren beschleunigte Züge, die um 11 Uhr 13 vormittags in Matador eintreffen und nachmittags 2 Uhr 40 die Station wieder verlassen. Die Eröffnung der Strecke bis Rio do Sul soll noch bis Ende laufenden Jahres erfolgen.

Bundeshauptstadt.

Die mineiser Interventorfrage beherrscht noch immer die breite Oeffentlichkeit. Am 14. ds. stattete Herr Getulio Vargas in Begleitung der Herren Pedro Ernesto und Arthur Costa dem Finanzminister in dessen Wohnung einen Besuch ab, wo der Bundeschef eine ganze Stunde lang mit Herrn Oswaldo Aranha konferierte. Ueber die Unterredung ist bisher nichts veröffentlicht worden. Es wird aber versichert, daß Oswaldo Aranha bisher weder als Führer der Konstituinte noch als Finanzminister seinen Rücktritt erbeten habe, und es sei wahrscheinlich, daß er in beiden Aemtern bleiben werde. Er habe lediglich bei João Guimarães sich brieflich erkundigt, wie sich die Konstituinte zur mineiser Interventorfrage stelle. Darauf habe Guimarães geantwortet, daß die Konstituinte Oswaldo Aranha als ihrem Leader nach wie vor ihr volles Vertrauen entgegenbringe.

General Flores da Cunha hat mit dem Bundespräsidenten eine zweistündige telegraphische Konferenz gepflogen. Auch über deren Inhalt ist nichts veröffentlicht worden. General Flores da Cunha, über seine Meinung zur mineiser Frage interpelliert, gab zur Antwort, daß er darüber nur reden könne, wenn er alle Einzelheiten der vorausgegangenen Unterhandlungen kenne.

Aus Montevideo kommt die Meldung, daß Kanzler Mello Franco, der Präsident der Panamerikanischen Konferenz, diese verlassen und nach Rio zurückkehren werde, um dort seine Demission einzureichen. Anderen Nachrichten zufolge wolle Mello Franco nur dann zurücktreten, wenn Oswaldo Aranha sein Ministerportefeuille niederlege.

In der Konstituinte befürchtet man eine Spaltung der mineiser Progressistenvertretung zwischen den Anhängern von Antonio Carlos und Virgilio Mello Franco.

Gegen Antonio Carlos, dem Präsidenten der konstituierenden Nationalversammlung, sollte am 15. ein Mißtrauensvotum eingebracht werden, was der Deputierte João Simplicio verhindert hat, da er seine Rede ausdehnte, bis die Sitzung geschlossen wurde.

Man spricht auch davon, daß Antonio Carlos freiwillig das Präsidium der Konstituinte niederlege.

Die Nachrichten lauten widersprechend und verworren. Sicher ist nur soviel, daß man von allen Seiten aus eifrig bemüht ist, eine Formel zu finden, die von allen angenommen werden kann.

Der neue mineiser Interventor, Benedicto Valadares, ist am 15. ds. vormittags 10 Uhr 30 in Bello Horizonte eingetroffen und hat um 11 Uhr 30 die Regierung übernommen.

In der Konstituinte, heißt es, haben sich 19 mineiser Abgeordnete auf die Seite von Virgilio Mello Franco gestellt und mißbilligen die getroffene Entscheidung des Bundespräsidenten.

Am 16. ds. wurde vom Sekretariat des Cattete der Presse folgende Mitteilung gemacht: Oswaldo Aranha habe am vorausgegangenen Samstag um seine Demission nachgesucht und davon João Guimarães als Führer der flaminenser Abgeordneten Mitteilung gemacht. Der Bundespräsident habe indessen das Rücktrittsgesuch nicht angenommen und den Finanzminister seines fortgesetzten Vertrauens versichert. Das Bestreben sei, alle durch den revolutionären Sieg organisierten Elemente harmonisch zusammenzuhalten.

Am 16. vormittags konferierte Oswaldo Aranha in seiner Wohnung mit Góes Monteiro, João Alberto und Felinto Müller.

„A Nação" in Rio, auf 48 Stunden verboten, erschien unter dem Titel „O Carioca" und brachte in Riesenlettern die Mitteilungen, daß Antonio Carlos innerhalb 48 Stunden das Präsidium der Konstituinte niederlege und Oswaldo Aranha unter dem Beifall aller aufrichtigen Revolutionäre zurücktrete und nicht mehr gewillt sei, mit dem Bundespräsidenten zusammenzuarbeiten.

Gerüchtweise verlautet, auch der Polizeichef Felinto Müller und hohe Polizeibeamte hätten ihre Demission eingereicht.

Oswaldo Aranha ist seit 10. ds. nicht mehr im Finanzministerium erschienen. Simões Lopes teilte aber am 16. mit, daß die Frage geschlichtet sei und Oswaldo Aranha am 18. wieder im Finanzministerium und in der Konstituinte erscheinen werde. Den auftauchenden Gerüchten, in der Konstituinte werde João Alberto die Führung aller Elemente übernehmen, mißt Simões Lopes keinen Glauben bei. Oswaldo Aranha werde selber dafür sorgen, daß der ruhige Fortgang der begonnenen Arbeiten nicht gestört werde.

Die Nachricht, daß gegen Antonio Carlos in der Konstituinte ein Mißtrauensantrag eingebracht werde, ist dementiert worden.

General Flores da Cunha hat der Konstituinte seine Solidarität ausgesprochen.

Kanzler Mello Franco tritt morgen, den 20., ds., seine Rückreise nach Rio an.

Die riograndenser Deputierten erschienen am 16. ds. geschlossen bei Oswaldo Aranha, um ihn zur glücklichen Beilegung der Unstimmigkeiten bezüglich der mineiser Interventorfrage zu beglückwünschen.

— **Aus der Konstituinte.** In der Sitzung vom 16. ds. sprach Acurcio Torres über die Pressezensur. Er wies besonders darauf hin, daß die Zeitung „A Nação" suspendiert worden sei, weil sie eine politische Nachricht veröffentlicht habe, die nachher vom Sekretariat des Cattete selber den Zeitungen zugestellt worden sei. Zum Schlusse stellte er den Antrag, der Justizminister möge zur Konstituinte gerufen werden, um über die Pressezensur Auskunft zu geben und mitzuteilen, worum man diese Zensur in den drei Jahren der Revolution noch nicht aufgehoben habe.

— **Freier Wechselkurs in Argentinien.** Die Kursoperationen in Argentinien sind durch Dekret neu geregelt worden. Ausfuhrwechsel und ausländische Rimessen können frei gehandelt werden.

— **Der Verfassungsentwurf.** Heute endigt die Frist, die zur Einbringung von Zusatzanträgen zum Entwurf der neuen Bundesverfassung vorgesehen war.

— **Argentinische Studenten** aus Rosario sind zum Besuche in Rio eingetroffen.

— **Borges de Medeiros** ist von der Federação dos Voluntarios in Rio eingeladen worden, seinen vorübergehenden Wohnsitz von Recife nach S. Paulo zu verlegen, hat aber die Einladung dankend abgelehnt, da er aus privaten Gründen in Recife verbleiben wolle.

— **Die brasilianische Ausfuhr** betrug in der Zeit von Januar bis September l. Js. 1 431 864 Tonnen im Werte von 2 125 676 Contos oder 28 061 000 £.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Infolge der Kälte mußte die Rheinschiffahrt von Köln bis Holland aufgehoben werden. In Berlin herrscht 18 Grad Kälte. Thüringen wurde von einem Schneesturm heimgesucht, sodaß zahlreiche Straßen und Eisenbahnlinien zugeweht wurden. Drei Schnellzüge blieben stundenlang im Schnee stecken; sie wurden von SA- und SS-Leute ausgegraben. Bei einem Zuge mußte jeder einzelne Wagen herausgeschaufelt werden, da drei schwere Güterlokomotiven den Zug nicht von der Stelle bringen konnten.

— **Menschenschmuggel.** Die politische Polizei verhaftete eine Bande von sechs Personen, die Marxisten und Kommunisten über die deutsch-dänische Grenze schmuggelte. Die Flüchtlinge wurden von Hamburger Funktionären an Vertrauensleute in Flensburg überwiesen, wo sie nach Angabe von stets wechselnden Stichworten bei Nacht über die Grenze geschafft wurden. Wie einwandfrei festgestellt wurde, sind bisher sechzehn Personen in dieser Weise über die Grenze geschafft worden.

— **Kameradschafts-Geist.** Der Reichskanzler gab einem alten Kriegskameraden einen Beweis echter Freundschaft. Der in einem Dorfe in der Nähe Münchens wohnende Schreiner Westenkirchner, der mit Adolf Hitler in der gleichen Kompagnie an der Front lag und nach der Gründung der Bewegung zu den treuesten Anhängern der NSDAP zählte, geriet vor langen Jahren durch Arbeitslosigkeit in große Not und folgte dem Ruf eines Verwandten nach Nordamerika. Auch dort wurde Westenkirchner inzwischen arbeitslos und verlor alle Ersparnisse. Der Kanzler erhielt Mitteilung davon und sandte Westenkirchner die Mittel, mit den Seinen in die Heimat zurückzukehren.

— **Benzin-Erzeugung.** Der Deutsche Farbentrust nahm die Benzinerzeugung durch Verflüssigung der Braunkohle in vergrößertem Maßstab auf, sodaß bei den Leunawerken in nächster Zeit weitere 10 000 Arbeiter eingestellt werden.

— **Massen-Taufe.** Die Reichshauptstadt war am letzten Sonntag Zeuge einer einzigartigen Tauferanstaltung, wobei 160 bereits schulpflichtige Kinder, meistens Angehörige früherer weltlicher Schulen, in die Kirche aufgenommen wurden. Der Taufgottesdienst wird im Mittelpunkt der von der Evangelischen Kirche eingeleiteten großzügigen volksmissionarischen Arbeit stehen.

— **Brandstifterprozeß.** Dr. Sch., der Verteidiger Torglers, hielt eine 6stündige Rede. Er erklärte, er sei von der Unschuld Torglers überzeugt. Hitler habe gesagt, er bitte Gott, daß der Urheber des Reichstagsbrandes kein Deutscher sei. Und nach seiner (Dr. Sch.) Meinung habe kein Deutscher die Tat begangen.

Das Urteil wird wahrscheinlich noch vor Weihnachten gesprochen werden.

Frankreich. Unglück. Auf einer Eisenbahnbrücke der Linie Ballorbe—Paris fuhr ein Schnellzug in eine Gruppe von Streckenarbeitern hinein. 8 Personen wurden getötet und 4 schwer verwundet.

— **Das kommt davon!** Vor der Kammerkommission für äußere Angelegenheiten erklärte der französische Luftfahrtminister gelegentlich eines Berichtes über die Industrie und die Luftfahrt Rußlands, daß binnen zwei oder drei Jahren die Sowjetunion in der Luft fünfmal so stark sein werde wie England oder Frankreich.

— **Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs.** Die augenblicklich über Europa lagernde Kältewelle scheint vor allem die Pariser Börsenmakler hart mitzunehmen. Die in der anscheinend etwas kühlen Vorhalle amtierenden Makler richteten jedenfalls ein Gesuch an den Finanzminister, ihre Leiden zu mildern. Sie erhielten keine Antwort und wandten sich an den Gesundheitsminister. Dieser war ebenfalls nicht in der Lage. In heller Verzweiflung wandten sich die Makler schließlich an den . . . . Tierschutzverein, der ein Einsehen hatte und sofort einige Kokeöfen in der Vorhalle der Börse aufstellen ließ.

— **Kälte.** Die europäische Kältewelle ist auch über Frankreich hereingebrochen. Aus allen Teilen des Landes werden Temperaturen gemeldet, die in langen Jahren nicht mehr erreicht wurden. Durch die völlige Vereisung der Straßen ereigneten sich zahlreiche Verkehrsunfälle. In Bordeaux ist jetzt zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder Schnee gefallen. Infolge schwerer Felsstürze ist die Hochstraße in den französischen Alpen unpassierbar geworden.

Schweiz. Präsident der Schweiz Marcel E. Ernst Pilet-Golaz, der in diesem Jahre Vize-Bundespräsident der Schweiz war und das Departement Post und Bahnen leitete, wurde für 1934 zum Präsidenten des Schweizer Bundes gewählt, da die Amtszeit seines Vorgängers, Edmund Schultheß, mit Jahresende abgelaufen ist. Pilet Golaz erhielt 137 von 152 Stimmen des Bundesparlaments; 14 Sozialisten enthielten sich der Stimme.

Spanien. Das spanische Kabinett unter Barrios ist zurückgetreten. Die Regierung betraute den Chef der Radikalen Partei, Alejandro Lerroux, mit der Neubildung.

Rumänien. Das vergiftete Hochzeitsmahl. In einer Kirche in Siebenbürgen stürzten bei einer Hochzeit alle Gäste einschließlich des Bräutigams und der Braut nacheinander zu Boden. Eine Untersuchung ergab, daß das vorher genossene Hochzeitsmahl vergiftet war. Sämtliche Hochzeitsgäste schweben in Lebensgefahr. Die Behörden vermuten, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Polen. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich, als ein schwerbeladener Güterzug auf einen haltenden Personenzug auffuhr, der größtenteils mit Kindern besetzt war. Drei Wagen des Personenzuges stürzten den Bahndamm hinunter. Bis jetzt wurden 6 Tote und 14 Schwerverletzte geborgen. Unter den Kindern brach eine furchtbare Panik aus, viele von ihnen erlitten leichtere Verletzungen. Ueber die Ursachen des Unglücks ist noch nichts bekannt.

Großbritannien. Das Lied vom braven Mann. Drei deutsche Seeleute verloren das Leben, als sie die Besatzung des englischen Fischereifahrzeuges „Margret Clark" retten wollten. Der deutsche Dampfer hatte ein Boot mit sechs Mann zu Wasser gelassen. Drei Mann ertranken. Das Fischereifahrzeug konnte später an der irischen Küste wieder vor Anker gelegt werden.

— **Berlin lehrt.** Nach dem Vorbilde Berlins will man auch in London einen Flughafen mitten in der Stadt anlegen. Da jedoch geeignetes Gelände fehlt, so will man den Flughafen in Form einer Brücke über der Themse errichten.

— **Einsturzgefahr.** Infolge einer Grundwasserschicht unter der St. Pauls-Kathedrale ist diese der Gefahr eines Einsturzes ausgesetzt.

Ver. Staaten. Selbst hier blinde Passagiere. Admiral Byrd entdeckte 24 Stunden nach dem Verlassen des Hafens, daß sich drei „blinde Passagiere" an Bord der „Jacob Ruppert", welche sich auf einer Südpolarreise befindet, geschlichen hatten. Der Admiral konnte sich nicht entschließen, umzukehren, sodaß die Jungen ihr Ziel erreicht haben. Sie dürfen an der Expedition teilnehmen.

— **Unwetter.** Infolge der Schneegestöber, der Ueberschwemmungen und der niedrigen Temperatur werden im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten fünfzehn Tote gemeldet. Infolge der Ueberschwemmungen an der Küste des Stillen Ozeans und im Nordosten des Landes wurden viele hundert Personen obdachlos. Die Sachschäden werden mit Millionen von Dollars angegeben.

Buenos Aires. Bolivien friedensbereit? Die „La Prensa, Buenos Aires, berichtet, daß Bolivien bereit sei, einen Schiedsspruch zur Lösung der Chaco-Frage anzunehmen.

— **General Kundt** ist laut Meldungen aus La Paz durch ein Dekret des Staatspräsidenten von seinem Posten als Oberkommandierendem der der bolivianischen Truppen abgesetzt worden. An seine Stelle trat General Peñaranda.

— **Zur Kriegslage.** Amtliche Mitteilungen des paraguayischen Kriegsministeriums besagen, daß die paraguayischen Truppen im Chaco einige weitere Siege errungen haben. So habe eine starke Abteilung der ersten bolivianischen Division den Versuch gemacht, die eingeschlossene 4. und 9. Division zu entsetzen, sei jedoch ebenfalls umzingelt und aufgerieben worden. Bei dieser Gelegenheit seien allein 600 Gefangene gemacht worden. Weiter wurden die befestigten Stellungen der Bolivianer bei Samaklay und Murgia genommen, wobei den Eroberern wertvolles Kriegsmaterial, darunter allein 500 Maschinengewehre, in die Hände fiel. In Asuncion dauern die Siegeskundgebungen unter größter Anteilnahme der Bevölkerung an.

Auf vielseitigen Wunsch

wird der grosse AUSVERKAUF anlässlich der Jahresfeier der Geschäftsgründung für den ganzen Monat DEZEMber verlängert.

Casa das Sedas Rua 15 de Novembro 21

Zogbi Irmãos

3508

Weihnachten 1933

Auch in diesem Jahre bieten wir Ihnen eine reiche Auswahl in
Konserven, Wein, Likör, Schokolade, Marzipan, Delikatessen, Früchten, Bonbons, sowie in Lebensmitteln im allgemeinen.
Grösste Auswahl! - - - Vorteilhafte Preise!
3618

Armazem Seifert
Rua Riachuelo 166 - CURITYBA - Telephon 680

Casa Suissa

Alberto Schoneweg
Rua S. Francisco 211 — — Tel. 1081

Grosses Sortiment in
Uhren und Goldwaren
und viele andere Geschenkartikel zu den annehmbarsten Preisen.
3656

3654
Weihnachtsgebäck

HONIG-KUCHEN und MARZIPAN,
eigener FABRIKATION, in bekannter Güte empfiehlt
Robert Rücker,
Rua Monsenhor Celso 51 — Telephone 1214.

Weihnachten! — Neujahr!

Sie kaufen wirklich gut und billig bei
Hey & Kellermann
Rua José Bonifacio 110
Telefon 382.

In unserer **Lebensmittelabteilung** finden Sie alles, was für die Küche und besonders bei festlichen Angelegenheiten gebraucht wird:
Walnüsse, Haselnüsse, Mandeln, Paranüsse, Geschälte Paranüsse, Rosinen, Feigen, Pflaumen, Sultaninen, Bolachas, Honigkuchen, Korinthen, Getrocknete Bananen, Kokosnüsse, Erdnüsse, Milchschokoladen, Cremeschokoladen, Reibeschokoladen, Schokolade in Pulver, Kakao in Pulver, Kokosbutter, Baumkerzen, Schleuderhonig, Orangenmuß, Sirup, Gojabada, Marmelade, Gelatine, Backwürze, Ingwer, Hopfen, Backpulver, Vanillenzucker, Maizena, Weizengries, Sago, Ararutmehl, Porvilhomehl, Reismehl, Haferflocken, Malzkaffee. — — — —

Weine:
Liebfrauenmilch, Rheno, Urussanga, Portwein, Vermuthwein, Orangenwein, Nationalweine, Rio Grande-Weine.

Spirituosen:
Kakao, Fogo Paulista, Cherry Brandy, Kümmel, Kognak, Fernet-Branco, Underberg, Meyerle.

In der
Raucher-Abteilung
finden Sie alles für den täglichen Gebrauch des Rauchers. Sie finden namentlich sehr hübsche, elegante Geschenkartikel:
Bahia-Charuten — Sta. Catharina-Charuten — Alle Marken Zigaretten — Alle Sorten Rollfum — Lavaks-Beutel und -Taschen — Zigarettenpapier und Maisblätter — Zigarren- und Zigarettenetuis — Schnupftabak — Blättertabak — Schnupftabakdosen — Ersatzteile für Pfeifen — Zigarrenspitzen — Zigarettenspitzen — Meerschaumpfeifen.
Bruyere-Pfeifen in allen Ausführungen, Größen und Preislagen.
Zigarettentabak und Pfeifentabak in Packungen und Gewichtsverkauf u. s. w.

Grösstes und ältestes
ZIGARRENGESCHÄFT
am Platze.
3522

Für die Festtage
Weihnachten und Neujahr
empfingen wir hübsche Geschenkartikel:
Hüte, Schuhe, Weißwäsche, Parfümerien, Krawatten etc.
3506
Chapelaria Kosmos
Rua 15 de Novembro 173.

Korbmöbel für Weihnachten! Reiche Auswahl in ganzen Einrichtungen und einzelnen Teilen finden Sie bei Bruno Wenk, Avenida do Cruzeiro 360 (Mercês).
3533

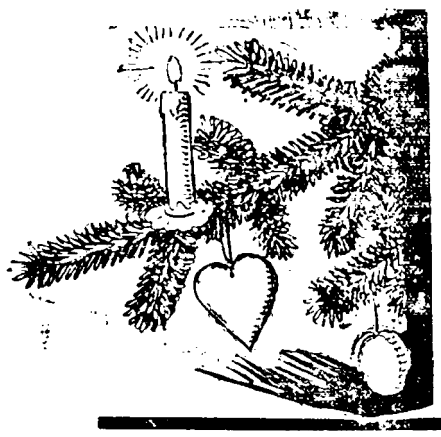
Weihnachten.

Um eine pünktliche Belieferung unserer werten Kundschaft garantieren zu können, bitten wir die Bestellungen für die kommenden Festtage uns schon jetzt zuweisen zu wollen, mit der frdl. Angabe, an welchem Tage und zu welcher Stunde ungefähr die Zusendung erwünscht wird.

Wir empfehlen unsere 3519
unübertrefflichen Schoppen,
in Fässern jeder gewünschten Größe, sowie in Automaten von 5 und 10 Litern.

Flaschenbiere, hell und dunkel, in halben und ganzen Flaschen, Gazozas und die beliebten Erfrischungsgetränke: Crush, Guaraná Espumante, Sinalco, Agua Tonica und Agua de Mesa.

Telefon: 790 und 791. Deposito Cidade: Tel. 709.
CERVEJARIA ATLANTICA.



Zur Verschönerung der Feste, Gibt die Musik das Beste,

Drum renn feste
und hol Dir das
Beste zum Feste.
3603

CASA HERTEL (gegenüber der Prefeitura)
hat die grösste Auswahl in MUNDHARMONIKAS, VIOLINEN, FLOETEN, GITARREN, CAVAQUINHOS und allen anderen Instrumenten.

Das schönste und nützlichste
3516
Weihnachtsgeschenk
ist Stoff für ein Kleid von
Unseren Seiden
zu wirklich niedrigen Preisen.
Casa dos Tres Irmãos
Rua 15 de Novembro 98, Ecke Dr. Muricy
Telefon 217.

TEUTO-BRASIL — CURITYBA — TURN-VEREIN

Montag, den 25. Dezember 1933 (1. Weihnachtsfeiertag)
ab 4 Uhr nachmittags
Weihnachts-Kindervergnügen
mit Konfekt-Verteilung an die Kinder.
Im Anschluß Kränzchen.
Nur für Mitglieder und deren Angehörige.
3645 DER VORSTAND.

A. Heisler

Nachf. der Firma Heisler, Lachmann & Cia. Ltda.
Rua Riachuelo 162.
Reichhaltige Auswahl von
Geschenk-Artikeln
in Gold, Silber, Bronce, Krystall, Glas, Porzellan, Chrom und Platinin.
3525
Wertvolle Schmuckstücke
zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Liquidation von Taschen- u. Armband-Uhren.

Und ist Ihr Mann auch noch so sparsam

so freut er sich doch, wenn Sie ihm einen schönen Kuchen oder eine feine Torte auftischen. Verraten Sie dann noch, daß Sie mit *Dr. Oetker's Backpulver „Backin"* nach den bewährten Oetker-Rezepten so schön und preiswert gebacken haben, so wird er noch zufriedener sein.

Dr. Oetker's
Gesundheitskuchen
gebacken nach folgendem Rezept:
Zutaten: 250 g Weizenmehl, 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver und eine halbe Zitrone.

ZUBEREITUNG: Butter, Zucker, Eigelb rührt man schaumig und fügt nach und nach das mit dem „Backin" gemischte u. gesiebte Mehl und die Milch hinzu. Zuletzt rührt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone unter die Masse, füllt diese in eine mit Butter ausgestrichene Form und bäckt den Kuchen rund dreiviertel Stunde. — Dieses Gebäck ist besonders leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten.

Dr. Oetker's Backpulver „BACKIN" ist in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.
3633

Vertreter in Curityba:
THEOPHILO G. VIDAL
Caixa postal 132.

---

50 prima Bahia-Charuten — 9$000
kaufen Sie nur in der Charutaria Liberty Praça Tiradentes 305, früher Telegraphenamt.

Günstige Gelegenheit.
Für Rs 8:500$000 ein Terreno zu verkaufen, mit 792 Quadratmetern im Zentrum der Stadt. Reflosierte Straße. Nähere Auskunft 3578
Rua Conselheiro Corrêa Nr. 302

Für kleinen Haushalt wird ein junges, tüchtiges
Mädchen
gesucht. Vorzustellen in der 3600
Casa Elite
Rua Riachuelo 348.

Zu verkaufen
zwei große Wagen (Carrocas) und eine Victrola, Marke Edison (Schrankformat). 3507
Rua Riachuelo 293.

Zu verkaufen
ein Haus mit Grundstück 11×50 m. Rua Senador Xavier da Silva 132. Gelegenheitspreis. Zu verhandeln daselbst fl. 3607

Eine gesunde
Wohnung
zu vermieten. 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mädchenzimmer, und kl. Garten, gelegen Rua 13 de Maio. — Zu erfragen Rua Conselheiro Corrêa Nr. 67. 3605

Rollfum
von 5$000 bis 18$000 das Kilo
Blättertabak Kilo 3$000
Charutaria Liberty
Praça Tiradentes 305.
früher Telegraphenamt.

Deutsche Spielwaren
Bebés mit Porzellanköpfen und andere Puppen, Service aus Porzellan und Emaille, Steckenpferde usw. werden ausverkauft in der Pensão e Hotel Comercial 2621
Rua João Negrão 774.

Eine schöne Chacara
Kleinhalb Alqueires groß mit Viehbestand, große Obstanlage, Krankheitshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigentümer Schulz — Affonso Penna 2620

Weihnachts-Geschenk.
Tennisschläger von 50$000 an zu Liquidationspreisen. Tennisschläger werden repariert u. geflochten. Fabrik bei Leinhorf, Rua Affonso Pena 60. 3581

Spielkarten
5$500—6$500 u. Leinkarten 10$
Charutaria Liberty
Praça Tiradentes 305.

Ein neues massives Eckgeschäftshaus
in Agua Verde, Rua Bandeirantes 2550, zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Auskunft daselbst.
2629

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber und unvergeßlicher Gatte, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Neffe

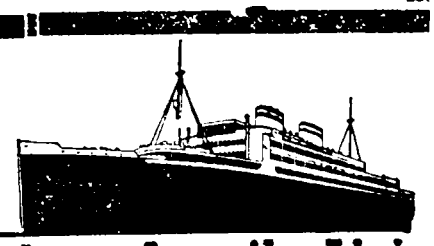
August Johann Kozlik

im Alter von 34 Jahren am 8. Dezember 1933 plötzlich aus dem Leben geschieden ist.

Die Beerdigung fand am 9. Dezember 1933 auf dem hiesigen Municipalfriedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ida Kozlik
Familie August Kozlik
Ernesto Kozlik
Anna Schweitzer
Familie A. Reichel.

Paranaguá, den 11. Dezember 1932.
3573



Hamburg Amerika Linie

Nächste Abfahrten von Santos

Dampfer	nach Buenos Aires	nach Europa
General Osorio		19. Dezember
General Artigas		16. Januar
General San Martin	29. Dezember 19. Januar	6. Februar

Die „GENERAL"-Dampfer verfügen über vorzügliche Mittelklasse-Einrichtungen, sowie über sehr gute III. Klasse-Kammern und Wohndeck.

Agenten in Paraná:
Fernando Hackradt & Cia., Sattig Ltda.
Rua Garibaldi 113 -- Curityba
Caixa postal 420.

In Santa Catharina:
Truppel & Cia. -- São Francisco

2914 «A Propaganda» — 3385

Grosser
Weihnachts-Ausverkauf
Schultaschen von 8$ an
Damentaschen von 10$ an
Kindertaschen von 4$ an
Herren-Brieftaschen, elegante Ausführung und billig.
2502
Damen- Herren- und Kinderschuhe zu Liquidationspreisen nur in der
Fabrik bei KROEHNE, Rua A. de Barros 600.

Unsere Kunden sagen mit größtem Recht: 3491

In Preis und Qualität nur

Calçado „Selecto“

und weiter nichts!!

Praça Generoso Marques 10.

Chapelaria Elegante

Rua Riachuelo 130.

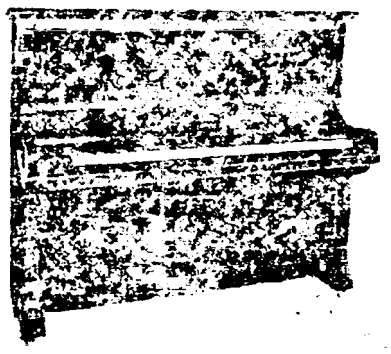
Stets die neuesten Modelle von Damen- und Kinderhüten. 3627

Eigene Blumen- und Brautkränze-Fabrik.

Fabrikation vorgezeichneter Handarbeiten.

Brautschleier in allen Preislagen.

Essenfelder Pianos



In monatlichen Teilzahlungen von

Rs. 160$000.

3430

Preis: 4:800$000.

Pianofabrik Essenfelder

Avenida João Gualberto 1073

Telefon 45 :: Postfach 251.

ACHTUNG.

Kunstvolle Weihnachtsgeschenke.
Praktische Gebrauchsgegenstände.

Holzsachen aus Pinien, Imbuia usw., Lampen, Schalen, Kästchen, Dosen, Schreibzeuge etc.
Schmetterlingsarbeiten: Tabletts, Medaillons, Broschen, wunderschön geordnete Schmetterlingsbilder mit eingelegtem Holzrahmen schon von Rs. 2$000 an.
Tierarbeiten aus Eidechse, Frosch, Tatú, Schildkröte: Tintenfässer, Löscher, Aschenbecher, Nähkörbchen etc.
Kolibris
Schlangenartikel: Gürtel, Taschen usw
Größte Auswahl am Platze.
Schön. Nützlich. Originell.
Letzte Neuheiten. 3436

TIBURTIUS & COMP.

Rua 15 de Novembro 180, bei der Post.

Nota: Prompter Versand nach dem Innern und Ausland.

Die

Confeitaria KROEHNE

ist preiswert zu verkaufen. — Weitere Auskunft erteilt der Inhaber

THEODORO DOUBEK

3444 Rua 15 de Novembro 349.

Curityba.

3633

Casa Guilherme

Praça 19 de Dezembro 421
FONE 1045

ist und bleibt das billigste deutsche Kolonialwarengeschäft in Curityba

Für Weihnachten

empfiehlt:

HALL- und HASELNUESSE, MANDELN, ROSINEN, SULTANINEN, KORINTHEN, DATTELN, FEIGEN, PFLAUMEN, BACKPULVER, VANILLEZUCKER, HONIGKUCHEN, feines Tee GEBAECK usw.

Frische Aepfel, Birnen u. Weintrauben.

Die unübertroffenen Schokoladen GARDANO sowie die feinsten PRALINEN einzeln sowie in Bonbonnieren in schöner Aufmachung.

Diverse Marken ausländischer Weine:

Rheinweine, Bordeaux, Champagner

Grosses Sortiment neuer SPIELWAREN.

WEIHNACHTS-KERZEN 2$000.

Reelle Preise. - - Höfliche und aufmerksame Bedienung.

Arthur Eugenio Hertel FONE 1045

— LIEFERUNG FREI INS HAUS.

Weihnachts-

PLATTEN

wie auch die neuesten FILM- OPERETTEN- und TANZSCHLAGER finden Sie wie immer in der

CASA HERTEL

(gegenüber der Prefeitura).

3624

Man sollte es mit der ganzen Lungenkraft hinausschreien: 4:

„Calçado Selecto“

und weiter nichts!! 3492

Praça Generoso Marques 10.

Sichere Existenz.

Wegen Abreise nach Europa verkaufe zu günstigsten Bedingungen mein bestengeführtes Ladengeschäft: Schuhe, Kleider, Glas, Spielsachen u. a. m. Gute Lage, billige Miete, kl. Anzahlung, Rest Abzahlung. 3604

WALTER JESTER
Jaguariaiva — Paraná.

Weihnachts-Ausstellung.

Große Auswahl in Puppen u. Spielwaren. Schönes Sort. Baumschmuck, Lichter u. s. w. Nüsse, Rosinen, Pflaumen, Pudding- u. Backpulver, Schokolade usw. bei 3575

ALBERTO ANSBACH
PONTA GROSSA.

Im grossen Brasilien kann man nicht klein sein.

Wir haben wenig denen zu sagen, die die vorzügliche Qualität und die annehmbaren Preise des FEINEN

Konfektionsgeschäftes

für Herren u. Knaben von F. FRISCHMANN kennen.

Schon seit langer Zeit hat das Konfektionsgeschäft Frischmann dank der Tüchtigkeit der Schneidermeister und der Abteilung für Stoffeinkäufe sowohl in Qualität der Ware wie auch in der Feinheit der Anfertigung einen Grad erreicht, der schwerlich überzogen auf Preis und Qualität übertroffen werden kann.

VOM PRODUZENTEN AN DEN VERBRAUCHER!

Wir laden alle Bewohner von Curityba und vom Innern zum Besuch unserer grossen u. einflussreichen Organisation ein, die ein wichtiger Faktor darstellt im ökonomischen Leben von Paraná.

Innerhalb 24 Stunden werden Anzüge und Anprobe angefertigt. Wer nicht zufrieden gestellt wird, erhält das Geld zurück.

Grosse PREISHERABSETZUNG.

Die Preise für fertige Anzüge für Herren und Knaben sind bedeutend herabgesetzt

ANFERTIGUNG nach besonderem GESCHMACK des Kunden.

Stoff und Zutaten für Schneider. Wir kaufen direkt von den grossen Fabriken für den Gross- u. Kleinverkauf

Unglaublich billige Preise

das ist unsere beste Reklame.

Curityba: Geschäft u. Arbeitsräume **Praça Tiradentes 503** **Telef 466 - Caixa postal 451**

Ponta Grossa: **Rua Coronel Claudio 36.** 3572

Roggen-Schrot

Bezugsquelle für jegliches Quantum gesucht. Offerten mit 5 K fein-scharf und fein-fein-scharf gemahlenem Roggen für Schwarzbrot sind an **J. Koeninger, Rio de Janeiro, Rua Hermenegildo de Barros 120 A** zu richten. 3583

Mädchen

für die Küche gesucht nach Paranaguá. Näheres bei **Oppermann**, bei der alten Usina des Elektrizitätswerkes, Avenida Copanema. 3481

Kerzenhalter

für den 3610

Weihnachtsbaum.

Dutzend 2$000

CASA FILIZOLA, Rua Barão do Serro Azul 119.

Als hübsche, praktische Weihnachtsgeschenke werden empfohlen:

Nähkörbchen und Handarbeitsständer.

Zu haben bei:

VIUVA WENZ

Av. do Cruzeiro 366

3535 (Mercês).

Weihnachten

Das größte Sortiment in Spielsachen und Geschenkartikeln, Damenschuhen finden Sie bei uns Besehen Sie unsere außerordentlichen Ausstellungen. 3508

A Nacional

gegenüber der Post.

Casa Pacheco

empfiehlt sein

Reichhaltiges Sortiment

in allen modernen

Sommer-Stoffen

— Spezial-Angebot

in neuen

SEIDEN-STOFFEN

Rua José Bonifacio 69/77 — Fone 1235.

Puppen-Reparaturen Perücken

werden nur bis zum 15. ds. Mts. noch angenommen.

Grosses Sortiment in Spielwaren und Christbaumschmuck zu den billigsten Preisen am Platze, finden Sie nur beim

Puppendoktor

Rua Barão do Rio Branco 402.

3504

3576

Weihnachten

Neues Jahr

Heilige Drei Könige

Das feinste, eleganteste Herrenmoden-Geschäft am Platze

Chapelaria Selecta Praça Dr. Generoso Marques 19, (antig. Municipal)

empfiehlt für die hiesige Deutsche Kolonie ihre größte und reichste Auswahl an Filzhüten der Weltfirma

RAMENZONI,

welche noch kürzlich auf der Londoner Weltausstellung 1911 die höchste Auszeichnung

Außerdem empfehlen wir noch unsere große Auswahl in **Woll-Leinen- u. Strohhüten, Hemden, Krawatten, Gurten, Parfümerien** und anderen Herrenartikeln von bester Qualität und zu mäßigen Preisen.

Eigene Leder- und Stoffmützen-Fabrik.

Wir verkaufen unsere Mützen zu Fabrikpreisen und haben uns so eingestellt, daß wir jede Bestellung sofort liefern können.

Aufmerksame Bedienung.
Man spricht deutsch.

Besuchen Sie uns!

Möbel!

ESSZIMMER
Imbuia
1:200$000
SCHLAF-ZIMMER
Imbuia
1:500$000

„Moveis Maida“

Rua 13 de Maio 199

Spezialität Klubsessel Garnituren schon für 600$000

2918

Allerlei.

Staubzähler — ein neuer Beruf. Warum zählt man die Staubkörner, die in der Luft herumschwirren? Und muß es nicht leichter sein, Wasser mit dem Sieb zu schöpfen oder ein bodenloses Faß zu füllen! Aber die Technik hat für das Staubzählen Hilfsmittel. Notwendig wurde diese seltsame Statistik durch die öffentliche Gesundheitspflege und die hygienischen Vorschriften in den Fabriken, in denen viel Staub aufgewirbelt wird, der seinen Weg in die Atmungsorgane des Menschen nimmt. Man hat sogar ausrechnen können, wieviel Staub ein Arbeiter einer Zementfabrik einatmet: nach dreißigjähriger Tätigkeit zehn Kilo, also einen ganz anständigen Zementblock; der Müllergeselle atmet im gleichen Zeitraum „nur“ 1,6 Kilo, also ungefähr ein ganzes Brot ein!

Glücklicherweise sammeln sich diese Mengen nicht nach und nach im Körper an, sondern dieser Staub wird zum größten Teil entweder chemisch zersetzt oder auf natürlichem Wege wieder ausgeschieden. Nur eine besondere Staubart macht hier leider eine Ausnahme — der Quarz, und deshalb gelten für alle Betriebe, die mit Sandsteingebläse arbeiten, sehr genaue Vorschriften der Gesundheitspolizei zum Schutz der Arbeiterschaft, damit der Quarzstaub sich nicht in den Lungen festsetzt, der die Gewebe zerreißt und hoffnungslose Lungenkrankheiten hervorruft. Die Vorschrift heißt, daß alle Betriebe als gefährdet gelten, in denen die Luft je Kubikzentimeter 300 Quarzstaubkörner von einhundertstel bis fünftausendstel Millimeter Größe enthält. Deshalb also muß man die Staubkörner zählen können. Man hat für diesen Zweck ein „Konimeter“ erfunden, ein Instrument, welches eine bestimmte Menge Luft auffängt und diese gegen ein Glasplättchen bläst, das mit einer klebrigen Flüssigkeit bestrichen ist. Dadurch bleiben die Staubkörnchen aus dieser Probe auf der Platte haften, sie werden nun unter dem Mikroskop stark vergrößert, photographiert und können dann genau gezählt werden. Legt man nun den Photoabzug, wieder unter das Mikroskop, so ermöglicht die dadurch erzielte nochmalige Vergrößerung, daß man die einzelnen Stäubchen so bequem zählen kann, wie ein Kind seine Murmeln.

Der Kuß im Tunnel. Vernet, der berühmte französische Maler, reiste einmal von Versailles nach Paris und mit ihm, aber nur ganz zufällig, zwei ältere englische Fräulein, häßlich und unsympathisch. Halblaut teilten sie sich, in der Annahme, der Mitreisende verstehe ihre Sprache nicht, ihre Meinung über Vernet mit, und dieser hatte Vergnügen daran, war aber zu sehr Weltmann, um merken zu lassen, daß er von ihrem Gespräch Notiz nahm. Als der Zug gleich darauf einen Tunnel passierte, beugte sich der Maler vor und drückte einen schallenden Kuß auf seine eine eigene Hand. Wieder im Tageslicht, beschuldigten beide Damen einander, die Glückliche zu sein, die im Dunkeln einen Kuß von dem schnurrbartgeschmückten Fremden erhalten habe. Bei der Ankunft half Vernet galant seinen Reisegenossinnen aus dem Wagen, verneigte sich tief und verabschiedete sich, indem er in korrektem Englisch sagte: „Leben Sie wohl, meine Damen! Ich werde wohl nie Gelegenheit haben, zu erfahren, wem von Ihnen ich den unerwarteten Gunstbeweis verdanke, den ich im Tunnel empfing!“

Die Marseillaise aus — Deutschland. „Ich habe vor Zeiten in einer katholischen Dorfkirche Schwabens in der Christnacht auf der Orgel eine Art Weihnachtskantate selber mitgesungen, die in jener Nacht zum erstenmal vorgetragen wurde. Beim Herausgehen aus der Kirche sagte ein Bekannter, ein alter Soldat, der ein gut Stück der Revolutionskriege und sämtliche napoleonische Kriege von 1805 bis 1814 mitgemacht hatte, zu mir: „Wißt Ihr auch, was Ihr heut Nacht gesungen? S' ist die Marseillaise!“ Ich hab' gleich bei den ersten Tönen gemerkt.“ Das fiel mir auf, weil ich gerade von demselben alten Kriegsmann oft genug vernommen, was die Marseillaise zu ihrer Zeit zu bedeuten gehabt, und ich teilte das Gehörte dem Organisten mit, der mein eigener Vater war. „Die Marseillaise?“ gab er zur Antwort. „Warum nicht gar? Die Musik, welcher ich das neue Weihnachtslied unterlegte, ist ein Stück aus einer alten Messe.“

Nach dieser Quelle, die dem Buch „Blücher und seine Zeit“ von Johannes Scherr entnommen ist, wurde also die Melodie des „revolutionären Tedeums“, wie Goethe sich ausdrückte, von einem deutschen Musiker ersonnen. Es war der karpiäl zische Hofkapellmeister Holtzmann, der um das Jahr 1776 eine Messe komponierte, deren „Credo“ eben die der Marseillaise zugrundegelegte Melodie ist.

Paris beweint den Polizeipräsidenten Lepine. Im Alter von 87 Jahren ist in Paris Louis Lepine gestorben, der bekannteste und populärste aller Polizeipräsidenten. Jedem Kind war er unter dem Namen „Papa Lepine“ bekannt, und unter diesem Namen lebte er auch im Gedächtnis fort, seitdem er 1913 aus seinem Amte geschieden war. Der Grund für diese Volkstümlichkeit war darin zu suchen, daß Lepine während seiner Amtstätigkeit tatsächlich Straßendienst wie jeder einfache Polizist machte. Er nahm selbst Verhaftungen vor, deckte Verschwörungen auf und war stets der erste am Platz, wenn irgendwo ein Feuer ausbrach. Man durfte sicher sein, ihn stets dort zu finden, wo irgend etwas passierte. Sein Andenken erhält überdies die seinen Namen tragende Messe der Gesinder von Straßenspielerei und anderen Kleinigkeiten, die alljährlich in Paris stattfindet; Lepine war ihr Gründer. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde er zum Polizeipräsidenten von Paris ernannt. Er war auch der erste, der sich der Feuerspritzen bediente, um allzu hartnäckige Demonstranten von der Straße zu vertreiben. Seiner Ruhe und Geistesgegenwart glückte es oft, gefährliche Zusammenrottungen ohne Blutvergießen zu zerstreuen.

Déroulède ohne Kopf. Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, in denen Denkmäler, die Frankreich zum Gedächtnis hervorragender Zeitgenossen auf Plätzen und Straßen aufgestellt hat, die Kosten des politischen Parteihaders bezahlen müssen. So wurde erst kürzlich ein Denkmal Briands in der Normandie durch Bespritzen mit einer ätzenden Flüssigkeit stark beschädigt. Der Täter wollte auf diese Weise gegen die Friedenspolitik des verstorbenen Staatsmannes protestieren. Während aber die Beschädigungen wieder gutgemacht werden können, ist das Denkmal Paul Déroulèdes verloren. Das Denkmal, das dem von wildem Deutschenhaß beseelten Präsidenten der Patriotenliga von Parteigängern errichtet worden war, steht in Paris auf der Place Laborde. Hier erschienen zwei Antimilitaristen, gossen über den Sockel des Denkmals drei Flaschen Tinte aus und schlugen mit einem schweren Schmiedehammer der Statue den Kopf und den erhobenen rechten Arm ab. Beide blieben dann ruhig am Fuße des verstümmelten Denkmals stehen und erwarteten das Eintreffen der Polizei. Da diese nicht kam, traten sie an den Posten an der Ecke des Platzes heran und erklärten ihm: „Kommen Sie mit und sehen Sie, was wir getan haben. Wir übernehmen die volle Verantwortung für unsere Tat. Sie geschah, um für die Schmach, die dem Gedächtnis Briands angetan wurde, Rache zu nehmen.“

Mammutfleisch als Leckerbissen. Ein gewaltiges Mammut, dessen Fleisch so frisch geblieben ist, als wenn das Ungetüm eben geschlachtet worden wäre, wurde bei Obdorsk auf der sibirischen Yamal-Halbinsel aus dem Bodeneis zutage gefördert. Der Körper des Riesen war in jeder Hinsicht in tadellos erhaltenem Zustande. In dem Gebiet, in dem er aufgefunden wurde, taut der Boden niemals vollständig auf. Die wissenschaftliche Expedition, die hierher gekommen war, hatte schon einige Zeit vor diesem Fund beobachtet, daß die eingeborene Samojedenbevölkerung ihre Schlittenhunde mit Speckstücken von ungeheuerlicher Wale füttert. Nun hatte man nur zwei dieser riesenhaften Elefanten gefunden. Der eine wird in Paris in ausgestopftem Zustand gezeigt, während sich der andere im Besitz der Akademie der Wissenschaften in Leningrad befindet. Als dieser im Jahre 1902 entdeckt wurde, bot die russische Akademie Stücke „frischen“ Mammutfleisches in Eis verpackt als Geschenk der französischen Akademie. Die Mitglieder von damals ein Festessen, bei dem es Mammut als Hauptgang gab. Nach der Versicherung „Unsterblichen“ schmeckte das Fleisch „saftig, auch ein bißchen zäh“.

Lustige Ecke

Passendes Geschenk. Man kommt in eine Papier- und Buchhandlung in Wien. „Ich möchte für meinen Mann ein Geschenk. Er interessiert sich so sehr für Bücher und macht auch selber Gedichte.“ — „Da es mit einem Papierkorb?“ schlägt der Verkäufer vor.

Trugschluß. „Hast du schon gehört, daß Siedebauch seinen Freund Knackfuß, den Heiratsschauen für die Mädchen immer werden? Schrecklich!“ — „I wo“, sagt die Frau munter, „es gibt furchtbar viele, die nicht haupt nicht heiraten.“ — „Woher willst du das wissen?“ — „Na, ich hab' sie doch gefragt.“

Zu viel verlangt. Herr Neureich will ein Schreibmaschinengeschäft. „Ich brauche eine sehr gute, teure Schreibmaschine.“ — „Was kostet 950 Mark.“ — „Der Preis ist eine Rolle. Die Hauptsache ist, daß sie keine physischen Fehler macht.“

Der rechte Arzt. „Denke dir, der Arzt hat mir auf sechs Monate das Rauchen verboten.“ — „Sieh' mal an, und ich dachte gar kein Vertrauen zu dem Mann!“

Der Prozß. „Vermissen Sie nicht ein Zimmer in Ihrer neuen Wohnung?“ — „Nein, aus nicht, unsere Mittel erlauben es nur, Jahr eine Badereise zu machen.“